

Ein fatales Geständnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 36

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mägeli: Grüezi, grüezi, Herr Mörgeli! Warum ischt au gester wieder eußi Sürwehr usgedruckt?

Mörgeli: He, euse Herr Nachbar, d'r Mächteli, hätte Mords-

brand heibracht und do händ's gmeint, sie müesst 'ne hälfle löschle!

Mägeli: Mei, so a Kumedi! Das gäb goppel e neus Stück für die Srei Bühn!

Mörgeli: B'hüetis d'r Herrgott und läbed Sie woll!

Verlobung des Bulgarenkönigs?

Sofia, 24. August. Man spricht hier von der Verlobung des Königs Boris mit einer englischen Prinzessin, deren Name noch nicht genannt wird. (Srankf. Stg.)

In Bulgarien, in Bulgarien

Singt man wieder Hoffungsarien:

Der Czarensohn soll sich paaren

Mit 'ner Prinzess aus John Bullgarien!

„Boris, ob's — wöhr is?“

ki

Sehr richtig

„Mit was zieht man einem Löwen einen kranken Zahn aus?“

„Mit Lebensgefahr!“

2M.

Ein fatales Geständnis

Untersuchungsgefangener: Ja, das ist der Ring!

Richter: Warum haben Sie denn bis jetzt gezeugnet?

Gefangener (überlegen): Der Herr Richterleben hat mir vorgelegt gestern erst das Kingle. Muß ich's nicht wiedererkennen heute?

ki

Philister-Erinnerung

Von Zahngebreß und zarten Damen,

Schlaflose Nächte häufig kamen... ki



Srau Stadtrichter: Was händ' au ä lange und ä breits z'diplidiere gha im Kantonsrat weg de Ultimabilere?

Herr Seußi: Kefpekkil! wenn 's Gschirfahrte määnd mache bis z'heller Tag. Daß Sie au eisdar 's zart Gschlecht vergeßst, wenn's Ehne näd päßt!

Srau Stadtrichter: Und für dä Brambol, wo 's mit Ihrem Horne die ganz Nacht machid, bis 's all' Hocker heigspediert händ.

Herr Seußi: Kefpekkil! wenn 's Gschirfahrte määnd mache bis z'heller Tag. Daß Sie au eisdar 's zart Gschlecht vergeßst, wenn's Ehne näd päßt!

Srau Stadtrichter: D' Gschirli fahrid näd äle ume, es ist allimal Mannevolch däbl, und 's Mannevolch zahlt de Schafför und i hä schler gfeht, das cheibe Mannevolch verschlekt's zu dem.

Herr Seußi: Wege dem händ' 's ehne d' Tage känd Rappen ueta und 's hät au niemer nüt gfeht dövo im Kantonsrat.

Srau Stadtrichter: Wä mir ämal im Kantonsrat sind, mir säged ehne dann scho, was de Malchli chost und säb säged mir ehne.

Herr Seußi: Änd Sie si nu näd ä so ersiere, daß d' Muleggli warm laußid, weg dem Ultimafahre, es ist ja niemert ä so druf versesse wie 's Wibervolch.

Srau Stadtrichter: Mich händ Sie ämal na nie gfeh in elm ine und säb händ Sie ml.

Herr Seußi: Sie miechid ä kä Gattig, d' Gelfe träged au kel Laggilefell.

Der „Oberste Rat“

Sie stellten sich fest

Auf hohen Podest,

Su richten die Völker von oben,

Wie die Mächtigen Roms

Kraft eignen Diploms

Su ordnen, was krumm und verschoben.

So stehen sie stolz

Wie Bilder von Holz

Mit selbstverliehenem Titel,

Und jeder sucht keck

Zum heiligen Zweck

Das weniger heilige Mittel.

Man hört's am Geschrei:

Sie sind mehr Partei

Als Richter, die unbeflehtlich.

Drum gaben sie frei

Das schlechte Ei,

Weil Eier gewöhnlich zerbrechlich.

Ein anderer Ort

Soll führen das Wort,

Weil sie das Recht nicht gefunden!

Das war in der Tat

Der Oberste Rat,

Der ihrem Hirn sich entwunden.

Snurks

Wahres Geschichtchen

Herr stud. jur. Mogs Süßling ist unwohl, er muß sogar den Arzt konsultieren, und da sich sein Befinden noch nicht verbessert, kommt er zum zweiten Male in die Sprechstunde.

Der Arzt: Nun, wie geht's? Haben Sie die Medizin eingenommen, welche ich Ihnen vorgestern verschrieben habe?

Der Patient: Nein, Herr Doktor, auf der Flasche stand nämlich: „Vor dem Schlafengehen einzunehmen!“

Der Arzt: Ganz richtig!

Der Patient: Ich bin aber seither nicht schlafen gegangen!

2M.

Druckfehler

Herr Professor X. ist einem Rufe der Universität Erlangen gefolgt. Wir bedauern seinen Weggang aufs lebhafteste, er war eine Stierde des Lehnstuhls.

2M.

Das Allerneueste

Eigene drahtlose Sünden unseres D. J. X.-Weltberichterstatters

Chur. Wie hier festgestellt worden ist, entstammt der Präsident der irischen Republik der alten Bündnerfamilie de Valer. Daher das unbezwingliche Strehelheitsgefühl!

Genf. Da sich der Diktator Lenin beider Rechte mächtig gezeigt hat, sowohl der Rechte der Proletarier (theoretisch), als auch der Rechte der Besitzenden (praktisch), wird er von der Oriental Universität ehrenhalber zum doctor utriusque juris promoviert.

Paris. Hier wird ernstlich ein Vorschlag erörtert, der das Weltgerichtsweisen neu ordnen und demnächst dem Völkerbund unterbreitet werden soll. Danach würden zur Schlichtung der Welt handel folgende Gerichtsinstanzen geschaffen: Oberster Rat, Oberrat, Unterrat, Rat (alles weitere: Unrat). Dann wird es manchem Ohre berauschend klingen, wenn die Zeitung meldet: „Herr und Frau Weltgerichtsrat Sornig! sind im Grand Hotel Superbe abgeselegen.“

Wapperlutto

Ferdinand Bonn

als „Repertoirmitglied“ des Zürcher Theaters

Es ging der Brähm — es naht der Bonn, Dem man sehr hat schar-wenzelt!

Nun naht er selbst — das kommt davon, Das Haupt belorbeerkränzelt!

In Wenzlers Namen mim' er denn,

Was wohl bei uns noch zöge;

Mit hausgemachten Stücken nur

Uns Bonn — verschonen möge!

Briefkasten der Redaktion



Müßli. Nicht genug, daß die Alten mit Druckerfchwärze überschüttet werden, auch die Unmündigen müssen ihre Blättli haben. Wie ein solches mitunter zustande kommt, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, zeigt folgende Notiz einer in Zürich erscheinenden neuen illustrierten Zeitung: „Da sich der größte Teil unserer Abonnenten und Mitarbeiter mit dem Namen „Tip-Top“ nicht befreunden können (!), haben wir uns entschlossen, den Titel unserer Zeitung in „Illustrierte Kinderzeitung“ abzuändern.“ Vielleicht ist bei der Gelegenheit auch der Inhalt ein bißchen geändert worden, stinental „Tip-Top“ und Kinder zweierlei Begriffe zu sein pflegen.

K. H. in Z. „Bestrekte“ Sabriken hat's ehe-dembevor allerdings nicht gegeben, bloß gestrickte Unterjacken.

M. S. in Fr. Ententeführer, die sich „In zwanglos vergnügtem Verdauungsgepräch“ befinden, sind natürlich in solcher Situation doppelt filmreif, vorausgesetzt, daß sie zuvor nicht als Dessert eine der bewährten Schweizerpillen konsumiert haben.

K. S. in H. In der N. S. S. hat leghlin einer „Gutes Damenherz“ gesucht, das „Eigenschaften einer guten Seele“ hat. Etwas viel auf einmal.

K. L. in B. Wie die Thurgauer Zeitung zu melden weiß, suchen unsere Bundesbahnen mit verschwindendem Erfolg zirka 50 in Rumänien stehende Eisenbahnwagen zurückzubekommen. — „Verschwindender Erfolg“ ist gut. Die Hauptsache, daß es ein Erfolg ist.

S. G. in L. In Deutschland sind die Musikdirektoren gegenwärtig nicht übel bezahlt. So war dieser Tage die Stelle eines Musikdirektors in Saarbrücken zur Besetzung ausgeschrieben. Gehalt: 50,000 Mark.

Müßli. In einem Hamburger Blatt wird ein „Kindermagen für deutschenationalen Säugling“ gesucht. Dieses Möbel wird wohl von ganz besonderer Konstruktion und schwarz-weiß-rot angepinself sein müssen.

H. Fr. in G. Wenn der betreffende Bauern-dichter singt: Hof und Straße sind gekehrt“, so klingt das allerdings nicht gerade schwelgerisch; aber unsere Bauern müssen eben zwiefellos einen noblen Kaminkehrer von einem simplen Kaminfeger zu unterscheiden, was weiter nicht wunder nehmen darf, da sich ja schon sogar die nord-deutsche „Kleinmachefrau“ in den Spalten der Thurgauer Zeitung akklimatisiert hat.

K. K. in G. Im Zürcher Tagblatt vom 29. August ist eine möblierte Wohnung zum Preis von 20,000 Franken im Monat ausgeschrieben, was nicht einmal gar hoch erscheint, da das betreffende Logis 35 Zimmer haben soll. Und da redet man immer noch so leichtfertig von Wohnungsmangel!

Anonymous. Merken Sie sich folgenden Spruch:

Beim Wein wie in der Poesie

Lieb' ich das Anonyme nie.

Steckt, mein' ich, wunderfellen viel

Hinter solchem Versteckenspiel.

Drum eh' meine Hand zum Becher greift,

Sag' mir: wo sind die Trauben gereift?

Und ist dir gelungen ein gutes Gedicht,

Unterlag' uns die Silkkette nicht!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7

Telephon Selnau 10.13